Was sucht der Entomologe jetzt?

Autor(en): **Lüthi, Adrian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **1 (1947-1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Nacht um das Glas gewickeltes Wolltuch oder eine darüber geschobene Zylinderhülse von Herbariumpapier oder dergleichen, oder das Einstellen der Gläser in eine Schachtel oder Kiste vermag eine zu starke Abkühlung und damit das Beschlagen der Innenwand genügend abzubremsen.

Fortsetzung folgt.

Was sucht der Entomologe jetzt?

von Adrian Lüthi

In den Alpen und Voralpen finden wir auf Schlehen die gebuckelte Raupe des Segelfalters (Papilio podalirius); sie ist grün mit roten Punkten und gelben Schrägstrichen und liebt warme Stellen.

Die Raupe des Tagpfauenauges (Vanessa io) lebt gesellig an Hopfen und Nesseln; sie ist schwarz, weiss punktiert, mit schwarzen Dornen.

Von den Schwärmern sind die meisten der in Nr. 4 beschriebenen Raupen auch jetzt noch zu finden. Dazu kommen noch diejenigen des Totenkopfes (Acherontia atropos) auf Kartoffeln, Bocksdorn u.a. und des Tannenpfeils (Hyloicus pinastri) auf Kiefern und Lärchen.

An Weiden sind die Larven des Grossen Gabelschwanz (Dicranura vinula) anzutreffen.

Beim Ködern an Waldrändern etc. sind Ordensbänder aller Art zu erbeuten. Man bestreicht an einigen Bäumen mehrmals eine ca. handgrosse Fläche mit einem Gemisch von eingekochtem, dunklem Bier, Most, Zucker, Honig und etwas Rhum, und sucht nachts die Köderplätze mit einer Laterne ab. Die Schmetterlinge, eventuell auch Käfer und andere Insekten,sind meistens leicht zu fangen, da sie, vom Alkohol etwas berauscht, einige Zeit sitzen bleiben.

Auf Wiesen in den Alpen fliegen neben vielen Augenfaltern, Dornenfalterraupen, Bläulingen etc. auch Dickköpfe (Hesperiidae). Sie fliegen sehr rasch und haben auffallend dicken Kopf und Thorax.

Wer antwortet?

Antworten:

Frage 5 in Nr. 3:
Der Fledermausschwärmer (Deil.vespertilio) kommt gern an warmen, trockenen Orten vor, z.B. in Steinbrüchen, d.h. überall da, wo seine Raupe die rosmarinblättrige Weidenröschenart (Epilobium rosmarinifolium) vorfindet. Deren linealförmige Blätter frisst sie besonders gerne, und zwar nachts, weil sie sich in erwachsenem Zustande tagsüber unter Steinen in der Nähe ihrer Futterpflanze verborgen hält.

Dr. R. Loeliger, Zürich

Frage 7 in Nr. 4:
Kopula und Weiterzucht des Totenkopfes und Oleanderschwärmers sind erstmals 1933 dem Unterzeichneten gelungen und in der "Ent.Ztsch. Frankfurt, 48.Jg. Nr. 4," 1934 bekannt gegeben worden, nebst Angaben über Fütterung, Frostwiderstand und Sterilität. (Separata auf Wunsch